

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theaterzettel. 1796-1939 1882

25.2.1882

Episode aus dem Leben eines Künstlers.

Fantastische Sinfonie in 5 Sätzen von **Hector Berlioz**.

I. Träumereien, Leidenschaften.

Der Componist hat verschiedene Situationen aus dem Leben eines Künstlers musikalisch zu schildern gesucht. Sein Held ist ein junger Musiker, der lange von einem unbestimmten Ideal geträumt hat und nun zum ersten Mal einem weiblichen Wesen begegnet, in welchem er die Verkörperung seines Phantasiegebildes zu erblicken glaubt. Eine heftige Leidenschaft zu dieser Frau erfasst ihn. Doch so oft das Bild der Geliebten vor ihn hintritt, geschieht dies in Verbindung mit einem musikalischen Gedanken, in welchem sich dieselbe Vereinigung von Leidenschaftlichkeit, Adel und Schüchternheit ausspricht, die er an dem geliebten Gegenstand gefunden zu haben glaubt.

Dieser musikalische Reflex seines Ideals verfolgt ihn nun zugleich mit dem Urbilde selbst wie eine zwiefache fixe Idee, und so taucht in allen Sätzen der Sinfonie die Melodie des ersten Allegro's immer wieder auf. Der Uebergang aus diesem Zustande schwermüthiger Träumerei, die dann und wann durch eine flüchtig aufflackernde Heiterkeit unterbrochen wird, in den einer fieberhaften Leidenschaft mit all' ihren Anfällen von Wuth, Eifersucht, neuerwachender Zärtlichkeit, ihren Thränen und dem Trost, der aus religiöser Erhebung quillt, bildet den Inhalt des ersten Satzes.

2. Ein Ball.

Der Künstler wird in die verschiedenartigsten Lebensverhältnisse geführt, in ein rauschendes Ballfest, in die Stille einer schönen Natur, die ihn zur Contemplation anregt, überall aber, in der Stadt wie auf dem Lande, schwebt ihm das Bild seiner Geliebten vor der Seele und regt ihn zu leidenschaftlichen Gefühlen auf.

3. Scene auf dem Lande.

Er hört eines Abends auf dem Lande zwei Hirten, die in der Ferne sich in der Melodie des Kuhreigens abwechselnd unterhalten. Diess idyllische Duett, die ländliche Scenerie, das Rauschen der Bäume im Winde, eine leise Hoffnung, die er seit einiger Zeit gefasst hat, all' das trägt dazu bei, ihm eine lang entbehrte Ruhe einzuflössen und ihn heiterer in die Zukunft blicken zu lassen. Er gibt sich der Hoffnung hin, nicht lange mehr einsam zu sein. Dann ängstigt ihn wieder der Gedanke, sie möge ihm untreu sein. Diese aus Hoffnung und Bangen, Glück und trüben Vorgefühlen gemischte Stimmung bildet den Inhalt des Adagio. Zum Schluss nimmt einer der Hirten den Kuhreigen wieder auf; der andere antwortet nicht mehr. In der Ferne hört man ein Gewitter herandonnern . . . Einsamkeit und Stille.

4. Der Gang zum Hochgericht.

Der Künstler hat die Gewissheit von der Untreue seiner Geliebten erlangt und vergiftet sich mit Opium. Die Dosis, zu schwach genommen, versenkt ihn in einen von schrecklichen Visionen erfüllten Schlaf. Er träumt, er habe seine Geliebte getödtet, das Todesurtheil sei über ihn ausgesprochen; er werde zum Schaffot geführt und wohne seiner eigenen Hinrichtung bei. Der Zug bewegt sich beim Klange eines bald düstern und wilden, bald rauschenden und feierlichen Marsches vorwärts, untermischt mit dem dumpfen Hall von Menschentritten. Am Ende des Marsches tauchen die vier Tacte der Liebes-Melodie wieder auf, ein letzter Liebesgedanke, den das verhängnissvolle Beil plötzlich abschneidet.

5. Traum einer Hexensabbathnacht.

Nun sieht er sich von einem Schwarm schauerlicher Gespenster, Zauberer, Unholde aller Art umgeben, die zu seinem Begräbniss zusammengekommen sind. Seltsame Klänge, Gestöhn, Gelächter, fernher tönende Schreie, denen andere zu antworten scheinen. Die Melodie, die seine Liebe bezeichnet, tritt wieder auf, aber sie hat ihren edlen und schüchternen Charakter verloren und ist zu einer gemeinen und grotesken Tanzweise ausgeartet. Die Geliebte selbst erscheint auf dem Hexensabbath, von freudigem Gebrüll begrüßt. Sie mischt sich in die Teufelsorgie. — Die Todtenglocke erschallt, possenhafte Parodie des Dies irae, Hexenrundtanz, bei dessen Wiederholung das Dies irae von Neuem angestimmt wird.